

# Heimatbund TÖGING

## Beiträge zur Heimatgeschichte

ROSWITHA MAYERHOFER

### Pfarrei St. Josef feiert ihre Orgel – Königin der Kirchenmusik wird 50 –

Man muss schon weit zurückgehen ins vorige Jahrhundert, um die Anfänge der Jubilarin zu benennen. Denn tatsächlich war es der legendäre Pfarrer und Geistliche Rat Kaspar Marschall, der bereits 1937 den Baugrund für St. Josef erwarb – und zu einer neuen Kirche gehört eben auch eine Orgel. Die politischen Wirrnisse verhinderten einen früheren Kirchenbau in der Stamarbeitersiedlung mit ihrer beachtlichen Zahl an Gläubigen.

Der Aufbruchstimmung in den Nachkriegsjahren und Pfarrer Marschall ist es zu verdanken, dass nur knapp 13 Monate nach dem ersten Spatenstich am 21. September 1952 die Kirche St. Josef durch Weihbischof Dr. Scharnagl eingeweiht werden konnte. Mit der Seelsorge betraute die Diözese zum Beginn des Jahres 1956 den jungen Kurat Josef Rosenegger. Es ist ihm wenig später – ab dem 1. Mai 1956 – vergönnt, St. Josef als selbstständige Pfarrkuratie zu leiten und zu führen.

Nun trachtete Kurat Rosenegger danach, das schlichte Gotteshaus auszugestalten, und zwar mit einem geschmackvollen Taufstein und einer würdigen Taufkapelle, mit einem Kreuzweg und natürlich – mit einer Orgel.

Zwei Umstände erleichterten es Kurat Rosenegger, das Projekt Orgel voranzutreiben. Zum einen hatte der Baumeister des Gotteshauses, Dipl.-Ing. Rampl aus München, einen Entwurf für den Orgelprospekt mitgeliefert, der die Kirchenmaße berücksichtigte. Und diese sind mit 45 m Länge, 24 m Breite und zehn m Höhe beträchtlich. Zum anderen hatte die vorgesetzte Behörde dem Kurat „grünes Licht“ für den Orgelbau erteilt.

Josef Rosenegger zögerte nicht, einen Teilauftrag an die Orgelbaufirma Ludwig Wastlhuber in Mößling zu vergeben. Dieser Teilauftrag bestand darin, in einem ersten Bauabschnitt das 1. Manual ganz und ein 2. Manual und das Pedal zur Hälfte zu erstellen. Man war sich darüber im Klaren, dass der Bau einer Gesamtorgel mit drei Manualen, 34 klingenden Registern und 2170 Pfeifen aus Kostengründen gegenwärtig nicht zu verwirklichen war.

Aus einem Artikel im Alt-Neuöttinger Anzeiger vom 5. Mai 1960 geht hervor, wie der finanzielle Grundstock laut Beschluss der Kirchenver-

waltung vom 1. Dezember 1956 für den ersten Bauabschnitt aufzubringen sei. Man berücksichtigte

- eine Rücklage aus der Zeit vor Errichtung der Pfarrkuratie
- einen wesentlichen Zuschuss der (damaligen) Gemeinde Töging
- Spenden der beiden hiesigen Werke (damals VAW und Innwerks AG)
- Spenden der Pfarrangehörigen
- monatliche Haussammlungen im Bereich der Siedlung



Am 21. September 1952 wurde die Kirche St. Josef durch Weihbischof Dr. Scharnagl eingeweiht.

Mit der Verwirklichung des ersten Bauabschnitts begann der Orgelbauer Gustav Götter von der Orgelbaufirma Wastlhuber unmittelbar nach Ostern 1957, die Pfeifen wurden derweil von Karl Meisinger in Simbach gefertigt. Dieser Bauabschnitt sollte unbedingt bis Mitte Juni 1957 fertig gestellt sein. Für die straffe Zeitplanung gab es nämlich einen wichtigen Anlass:

Am 7. Juli 1957 war der Termin für die Primiz von Josef Maier, dem späteren Stadtpfarrer von St. Nikolaus in Mühlendorf am Inn. Und es gelang! Am 7. Juli 1957 erklang die neue Orgel erstmals mit der berühmten „Heiligmesse“ von Joseph Haydn zur Freude der Gönner und Freunde, Pfarrangehörigen und Musiker und Sänger. Organist an diesem freudenvollen Tag war Fritz Rohner. Begleitet wurden die Orgelklänge von den beiden Chören aus St. Johann Baptist und St. Josef unter der Leitung von Rektor Max Saalfrank.

Bis zur endgültigen Fertigstellung und Einweihung dauerte es noch bis zum 8. Mai 1960. Professor Msgr. Heinrich Wismeyer, Diözesanmusik-

direktor und Domorganist aus München, führte nach einer Ansprache das gelungene Orgelwerk vor; Dekan Pfarrer Georg Schmaus aus Oberneukirchen vollzog die Weihe. Die Feierstunde gestaltete Max Rauscher, Absolvent der Regensburger Kirchenmusik, der seit 1959 als Organist in St. Josef wirkte. Zusammen mit dem Kirchenchor von St. Josef und dem Liederkranz mit Orchester hatte er ein anspruchsvolles Programm „komponiert“. „Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebühret“ von Joseph Haydn, das berühmte „Halleluja“ von Georg Friedrich Händel und ein „Tantum ergo“ von Wolfgang A. Mozart ließ Max Rauscher

zusammen mit seinen Sängern und Musikern erklingen. Professor Wis-meyer begeisterte die Pfarrangehörigen und Gäste mit einem Orgelkonzert in B-Dur von Georg Friedrich Händel und der Partita über den Choral „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ von Johann Pachelbel. Nach einer ersten Sanierung im Jahr 1985, verbunden mit Kosten in Höhe von damals 19500 Mark, musste in diesem Jahr eine Generalsanierung durchgeführt werden. Falsche Töne, abgenutzte Lederverbindungsstücke und eine teilweise Erneuerung der Pfeifen verlangten es, die Orgel für einige Monate außer Betrieb zu nehmen. Nach Beendigung der Arbeiten stand einer würdigen Feier zum 50-jährigen Jubiläum nichts im Wege.

Am 7. Juli 1957 erklang die neue Orgel in der Pfarrkirche St. Josef erstmals mit der berühmten „Heiligmesse“ von Joseph Haydn.

